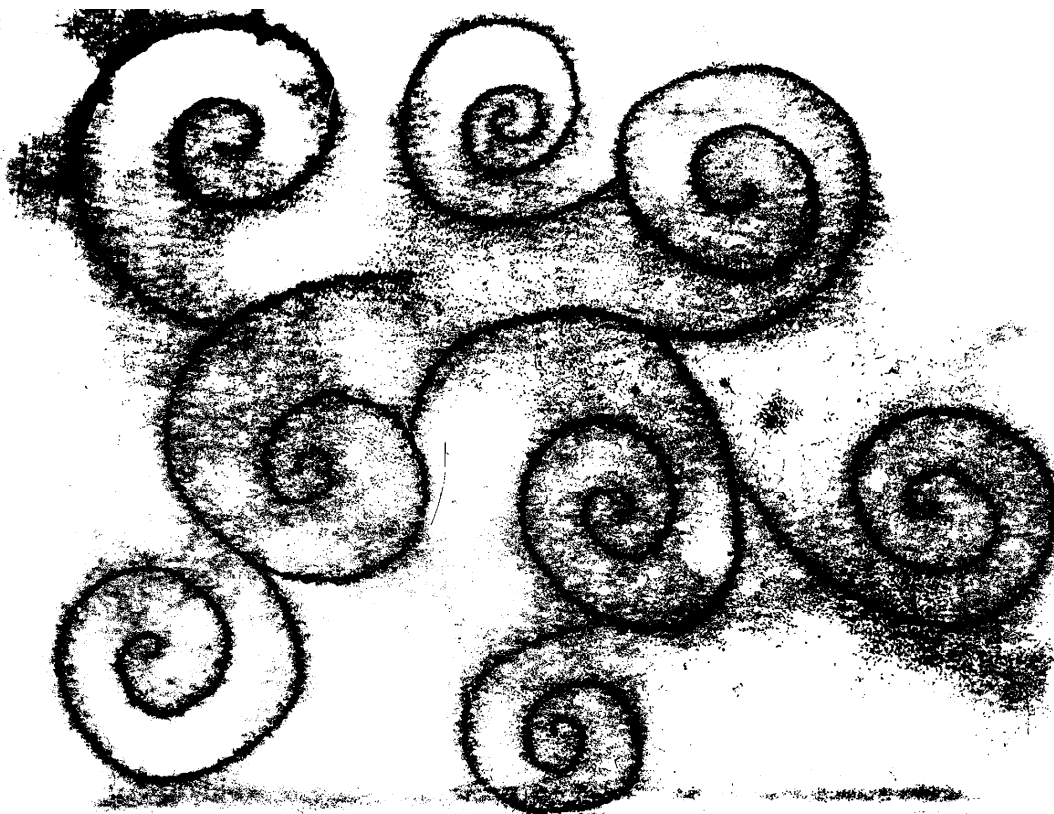


Mitgliederforum

ÄRZTLICH - PSYCHOLOGISCHER WEITERBILDUNGSKREIS FÜR
PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOANALYSE OSTBAYERN E.V. ÄPWK



Ausgabe März 2010
4. Jahrgang Heft 1
Erscheint vierteljährlich

Termine Im Überblick

Freitag, 16. 4. 2010 18.30-20.00	Freitagsrunde: Psychoanalyse und Religion Kollegen Pins/Kronberger	ORT: KV Oberpfalz Yorckstr.15-17
Im Anschluss	Mitgliederversammlung	
Freitag, 18.06.2010 18.30-20.00	Freitagsrunde: Thema wird noch bekanntgegeben	ORT: KV Oberpfalz Yorckstr.15-17
Samstag,19.06.2010 Vormittags, genaue Zeit wird noch bekanntgegeben	Psyprax-Seminar für interessierte Benützer	ORT: KV Oberpfalz Yorckstr.15-17
Freitag, 24.09.2010 18.30-20.00	Freitagsrunde: Thema wird noch bekanntgegeben	ORT: KV Oberpfalz Yorckstr.15-17
Samstag 20.11.2010	20 Jahre ÄPWK Feier mit Vortrag	Andreasstadl Regensburg

Externe Termine	
3 Vorträge im April in Regensburg EBW Veranstalter EBW Regensburg und Institut für Psychoanalyse Nürnberg	<ul style="list-style-type: none"> • Di, 20.04.2010, 20.00 Uhr Dr. Rainer Funk, Tübingen Gesunde Wirtschaft auf Kosten kranker Menschen? • Mi, 28.04.2010, 19.00 Uhr Prof. Dr. Michael Ermann, Kriegskinder nach 65 Jahren • Do, 22.04.2010, 20.00 Uhr Prof. Léon Wurmser M.D., Trauer: Doppelte Wirklichkeit und die Kultur des Erinnerns und Verstehens.
München, 1. und 2. Mai 2010	Workshop mit Prof. Dr. J. Lichtenberg, USA, mit dem Thema: „Sex, Love and the Caregiving Motivational System“. Weitere Information über <i>MÜNCHNER FORUM FÜR NEUERE ENTWICKLUNGEN IN DER PSYCHOANALYSE e.V.</i> c/o Bodansky, Wörthstr. 47, 81667 München Tel. 089 / 448 29 03 Fax 089 / 489 20 584 email: Rbodansky@aol.com
24. bis 29. Mai 2010	Langeoog 39. Psychotherapiewoche "Unsichere Zeiten – Globale Krise und Psychotherapie" 2010. Programm unter: www.aekn.de/web_aekn/home.nsf/ContentView/Fortbildung_langeoog
18. 4. bis 23. 4. und 25. 4. bis 30. 4. 2010	60. Lindauer Psychotherapiewochen 2010 1. Tagungswoche: Identitäten 2. Woche: Erinnern und Vergessen Programm unter www.lptw.de

Redaktionsseite

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Arbeit des neuen Vorstandes hat mit einem **frühlingsgrünen Flyer** anstelle des Vorlesungsverzeichnisses begonnen. Und mit einem neuen **Logo**. Der Psychotherapiekurs ist abgeschlossen. Auf das **Traumaseminar** im März wird im Juni ein Seminar zur **Abrechnung mit Psyprax -User** folgen. Im Winterhalbjahr steht das **Fest zum 20-jährigen ÄPWK-Bestehen** an. Es haben sich Interessenten für einen **Theoriekurs Psychoanalyse** gemeldet. Weitere Interessenten sollten sich melden, damit es dann einen Termin zu einer Infoveranstaltung geben kann.

Einen schönen Frühling
wünschen

Werner P. Schlee
Lisa Stengl

Seminar Traumafolgestörungen

Frau Gabriele Heyers, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und 1.
Vorsitzende des Traumahilfezentrums in München hielt am 13.März ein gut besuchtes Seminar.
Sie referierte über die drei Grade der posttraumatischen Belastungsstörung und die neurobiologischen und
vegetativen Korrelate. Frau Heyers gab uns Einblicke in ihre persönliche Behandlungstechnik und in die
Arbeitsweise des Traumazentrums.
Informationen und Kontakt über www.thzm.de

Buchempfehlung:

„das verfolgte Selbst“ Njenhus u. K.Steele, Junfermann Verlag.

Und die Bücher von Michaela Huber, einer Traumaexpertin, die auch eine sehr informative Homepage unter
ihrem Namen unterhält.

Mit der Psychoanalyse altern

Diesem Thema ist das Heft 2 der Psyche, Februar 2010, gewidmet. Hartmut Radebold wirft die Frage auf:
Können und sollen Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker lebenslang behandeln.

Nach Aufhebung der Altersbegrenzung von 68 Jahren für bestehende Kassenzulassungen wirft Radebold die
Frage auf, inwieweit die Vorstellung lebenslanger Praxis-Tätigkeit für viele älter werdende
PsychoanalytikerInnen die zentrale identitätsstabilisierende Phantasie für das eigene Altern darstellt. Mit
einem gewissen Misstrauen wird diskutiert, wie zuverlässig Therapeuten ihren eigenen Gesundheitszustand
und damit ihre eigene Arbeitsfähigkeit einschätzen können. Ob ältere Therapeuten geeignetere Behandler
für ältere Patienten sind? Freuds Wunsch nach lebenslanger Arbeitsfähigkeit wird gedeutet als Abwehr
seiner Ängste vor dem Älterwerden. Als 54-jähriger schreibt er an den Schweizer Pfarrer Oskar Pfister:

*Leben ohne Arbeit kann ich mir nicht recht behaglich vorstellen, Phantasieren und Arbeiten fällt für mich zusammen,
ich amüsiere mich bei nichts anderem. Das wäre eine Anweisung auf das Glück, wenn nicht der entsetzliche Gedanke,
daß die Produktivität ganz von einer empfindlichen Disposition abhängt, im Wege stünde. Was fängt man an einem
Tag oder in einer Zeit an, in der die Gedanken versagen oder die Worte sich nicht einstellen wollen? Man wird ein
Zittern vor dieser Möglichkeit nicht los. Darum habe ich bei aller Ergebung in das Schicksal, die einem ehrlichen
Menschen geziemt, doch eine ganz heimliche Bitte: nur kein Siechtum, keine Lähmung der Leistungsfähigkeit durch
körperliches Elend. Im Harnisch lasst uns sterben, wie König Macbeth sagt.*

Freud und die Psychoanalytiker der zweiten und dritten Generation sahen mit zunehmendem Alter eine
Entwicklung zu Abgeklärtheit, hoher Reflexionsfähigkeit und schließlich Weisheit. Wie auch Erikson in
seinem epigenetischen Modell das Alter als Stadium der „Reife“ vorsah, um erst sehr viel später zu
konstatieren, dass es viele „durchschnittliche Senioren (ohne Weisheit) gebe.

Radebold gibt den Psychotherapeuten im höheren Lebensalter Hinweise sich den spezifischen
Entwicklungsaufgaben des Alters zu stellen, rechtzeitig die Berufstätigkeit (mit 70) zu beenden und zeigt,
dass ein Leben nach der Psychoanalyse kein Leben ohne Psychoanalyse sein muß.

Neues aus der Bibliothek

Die DGPT gibt online einen „Psycho-News-Letter“ heraus, den wir jetzt über Kollegin Herta Rebl
empfangen und für unsere ÄPWK-Mitglieder speichern. Er nennt sich „Ein kleiner Literaturreiseflug und
wird von Michael B. Buchholz verfasst. Er referiert und kommentiert die „Psycho-Literatur“ zu bestimmten
Themen.

In diesem Zusammenhang möchte ich erinnern, dass wir die Zeitschrift Psyche beziehen. Es ist verblüffend,
wie gering (nahe gegen null) das Interesse daran ist. Vielen mag die Psyche zu „intellektuell“ und zu wenig
praxisbezogen erscheinen, was durchaus nicht der Fall ist (sh. Rubrik *Mit der Psychoanalyse altern* in
diesem Heft)